*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Heute stellt man sich die Rüstung eines Ritters stets als Plattenpanzer vor. Doch solche Harnische gab es erst gegen Ende des Mittelalters. Lange Zeit bestand die Rüstung von Rittern nur aus Kettenzeug. Dazu gehörten Kettenhemden und Kettenzeug für die Beine, Hände und den Kopf. Solches Kettenzeug bestand aus tausenden kleiner Eisenringe, die ineinander verhakt und dann vernietet wurden. Weil dies alles in Handarbeit geschah, dauerte die Herstellung einer solchen Rüstung sehr lang und war sehr teuer.

Darüber trugen Ritter sogenannte Waffenröcke. Diese bunten Kleidungsstücke trugen oft das Symbol des Ritters oder des Lehnsherrn. Der Kopf wurde durch einen Helm geschützt. Im Laufe des Mittelalters gab es viele verschiedene Helmformen. Diese unterschieden sich auch nach der Region, in der ein Ritter lebte.

Im Laufe des Mittelalters kamen zum Kettenzeug vereinzelt Stücke aus Stahl hinzu. So wurden zunächst die Beine, dann die Unterarme, die Ellenbogen und die Schultern mit Stahlschützern ausgerüstet. Es kamen mehr und mehr Ausrüstungsgegenstände hinzu, bis der Ritter in einem kompletten Plattenpanzer steckte. Von dieser dicken Ausrüstung stammt auch unsere heutige Bezeichnung für die Panzer in modernen Armeen. So wie der Ritter damals stark geschützt war, so soll auch das heutige Militärfahrzeug geschützt sein.

Da Kettenhemden und Plattenrüstungen guten Schutz vor Schnittwunden durch Messer und Schwerter boten, wurden neue Waffen entwickelt. Streitkolben und Morgensterne sollten Rüstungen nicht durchschlagen, sondern so stark einbeulen, dass die Ritter trotzdem schwer verletzt wurden. Um solche Verletzungen zu verhindern trugen Ritter unter ihren Rüstungen einen sogenannten Gambeson. Dabei handelte es sich um Jacken oder Mäntel, die dick gepolstert waren, um Schläge abzufedern. Insgesamt trugen Ritter zwischen 15 und 30 Kilogramm Gewicht als Rüstung an ihren Körpern.

In M 3.3 gibt es Beispielbilder für die Ausrüstungsgegenstände der Ritter.

*Text nach: Ehlers, Joachim, Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006.*